

Herrliberg

Kath. Pfarramt St. Marien Herrliberg, Rennweg 35, 8704 Herrliberg,
Telefon 044 915 25 25, Fax 044 915 25 40, www.kath-herrliberg.ch

Pfarradministrator: Pfarrer Franz Stampfli Sekretariat: Nadine Berner
Gemeindeleiter: Marco Anders, Tel. 044 915 42 45 E-Mail: st.marien@kath-herrliberg.ch
E-Mail: marco.anders@kath-herrliberg.ch Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–12.00 Uhr
Sakristan/Hauswart: Dean Svagusa, Tel. 076 470 28 50



Gottesdienste

3. SONNTAG DER OSTERZEIT

Samstag, 9. April

18.15 Wortgottesfeier
(M. Anders)

Sonntag, 10. April

10.30 Wortgottesfeier
(M. Anders)
Kollekte: Stipendienfonds für
Theologiestudierende

Dienstag, 12. April

9.30 Wortgottesfeier

Mittwoch, 13. April

10.30 Wortgottesfeier im APH Rebberg

Donnerstag, 14. April

9.30 Eucharistiefeier; anschliessend
Rosenkranz

4. SONNTAG DER OSTERZEIT

Samstag, 16. April

18.15 Eucharistiefeier
(Pfr. A. Keller)

Sonntag, 17. April

10.30 Eucharistiefeier
(Pfr. A. Keller)
Kollekte: Schlupfhuus Zürich

Dienstag, 19. April

9.30 Wortgottesfeier

Donnerstag, 21. April

9.30 Eucharistiefeier; anschliessend
Rosenkranz

Aus der Pfarrei

ES WURDEN GETAUFT:

Valerio Giorgio Caponi, Sohn von Andrea Caponi geb. Kleiner und Franco Caponi, wohnhaft an der Schulhausstrasse 20 in Herrliberg.



Matteo Valentin Anders, Sohn von Leila und Marco Anders.

ZUR TAUFE

Jede Taufe ist ein besonderes und wunderschönes Ereignis. Sie zeigt nicht nur unsere Freude über ein neues Leben, sondern sie drückt auch unseren Glauben aus, dass der Mensch in Gottes Hand eingeschrieben ist. Für immer.

Eine Taufe aber war für unsere Familie und Freunde natürlich ganz besonders ... Die Taufe unseres Sohnes Matteo.

Am 2. April wurde Matteo durch Franz Stampfli im Kreis unserer Familien getauft und es war für uns ein unvergessliches Fest. Auch an dieser Stelle sei Ihnen allen gedankt für die vielen Glückwünsche und das Teilen unserer Freude in den letzten Monaten seit der Geburt unseres Sohnes.

Marco Anders



PALMSONNTAG

Es steckte unheimlich viel Arbeit und Liebe in unserem Gottesdienst von Palmsonntag – und das hat man auch gespürt und gesehen.

Mit einer Prozession um die Kirche begann der Gottesdienst schon feierlich (auch ein Esel und viele Palmbuschen haben nicht gefehlt), um dann in der Kirche seinen Höhepunkt zu finden.

Die Unti-Kinder haben sich wie üblich grossartig eingebracht und die GottesdienstteilnehmerInnen wirklich mitgenommen auf den letzten Weg Jesu nach und in Jerusalem.

Die geschmückte Kirche hat ihr Übriges dazu getan, um aus diesem Sonntag einen ganz besonderen Sonntag zu machen.

Nach dem Gottesdienst waren wir nicht nur zu einem Apéro eingeladen, sondern wir konnten uns an einem Bazar mit den Dingen eindecken, die Ostern schön machen: Oster Eier, Osterkörbe, Gebäck und vieles mehr. Alles, was verkauft wurde, haben die Unti-kinder aller Altersstufen zusammen mit ihren Katechetinnen gebastelt. Der Erlös aus dem Verkauf ging an das Fastenopfer.

Barbara Bartl, die den Gottesdienst konzipiert und mit den Kindern eingeübt hat, ein besonderes Dankeschön. Danke auch Fiorina Stuber, die tatkräftig mitgeholfen hat, diesen Tag zu gestalten. Dank auch an unsere Apérogroupe, die uns nicht nur kulinarisch verwöhnt, sondern auch Spiele für unsere Kinder angeboten hat.

Viele helfende Hände haben einmal mehr einen tollen Gottesdienst und ein gemütliches Zusammensein ermöglicht.

Marco Anders



Veranstaltungen

Ohne Gott und Glauben glücklich?

Diskussion zum Stellenwert von Religion für unser Leben

An Gott zu glauben, ist etwas Höchstpersönliches. Die Freiheit, seinen eigenen Glauben haben zu können, gehört darum zu den zentralen Forderungen der Aufklärung und des Liberalismus. Doch diese Freiheit ist nicht so spannungsfrei, wie sie auf den ersten Blick aussieht. Denn zum einen gewinnen andere Religionen, für die Glaubensfreiheit nicht zum eigenen Erbe gehört, auch in der Schweiz mehr Raum und fordern Sonderrechte für ihre Mitglieder. Zum anderen schwindet das gegenseitige Verständnis füreinander: Konfessionslose kritisieren die nach wie vor vorhandene Privilegien der Kirchen und mit dem Glauben Hochverbundenen, wie etwa den Angehörigen von Freikirchen, erscheinen die Kirchen als zu liberal und indifferent. So wird der Umgang mit Religion in der Schweiz nicht nur pluralisiert, sondern er polarisiert sich auch immer stärker. Wie wird sich der Glaube in der Schweiz entwickeln? Welche Konsequenzen sind aus diesen Entwicklungen in einer pluralen Gesellschaft zu ziehen? Die meisten Schweizerinnen und Schweizer zählen in Bezug auf ihre Religiosität schon heute zu den Distanzierten. Die Religion ist in ihrem Leben zwar präsent, spielt aber keine wichtige Rolle. Was bedeutet das für die persönliche Glaubensentwicklung? Hat das liberale Paradigma von der Individualität des Glaubens eine Zukunft? Über diese Fragen diskutiert unter der Leitung von Pfarrer Andrea Marco Bianca der Münchner Theologieprofessor Reiner Anselm mit dem Religionssoziologen Jörg Stolz von der Universität Lausanne, dem Autor der viel beachteten Studie «Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft».

Essen&Ethik, 14. April, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Erlenbach